

Projektgruppe
„Münchener Sicherheitskonferenz verändern“ e.V.
c/o Renate Grasse, AGFP
Waltherstr. 22
80337 München
0179-5051373
0178-8544755



Dialog geht anders, Zuhören auch!

München, 5.02.2012

Ignoranz gegenüber alternativen Denkansätzen auf der Münchener Sicherheitskonferenz

Die Münchener Friedensbewegung entsandte zwei Beobachterinnen, Frau Renate Grasse und Hanna Brocks-Steidl zur 48. MSK. Die Beobachterinnen stellten fest, dass fast alle Redner wichtige Sicherheits-Probleme wie Ressourcenverteilung, Energieversorgung und wirtschaftliche Stabilität mit überholten Strategien lösen wollen und fordern deshalb ein Umdenken.

Das Fehlen der neuen Ansätze zeigt sich unter anderem daran, dass keiner der anwesenden Teilnehmer ein echtes Interesse an der Friedensnobelpreisträgerin, Frau Karman gezeigt hat. Gerade sie könnte wichtige Ideen zum Thema „menschliche Sicherheit“ bringen. Nicht nur Frau Karman, sondern auch Organisationen des zivilen Friedensdienstes werden bei der Suche nach Lösungen für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts im wahrsten Sinne des Wortes übersehen. Diese müssen in Zukunft stärker an der Diskussion um Sicherheit in der Welt beteiligt werden, denn sie haben Erfahrungen vor Ort und Konzepte zur Bewältigung der auf der Konferenz angesprochenen Krisen.

Auch die Resonanz auf die Rede von Kumi Naidoo, dem Vorsitzenden von Greenpeace International war erschreckend. Obwohl viele die Rede durchaus positiv aufnahmen, haben keine Gespräche zwischen Herrn Naidoo und führenden Politikern stattgefunden. Die Wahrnehmung von Sicherheit verharrt nach Ansicht der Beobachterinnen zu sehr in Strukturen des Kalten Krieges. Obwohl vielfach betont worden ist, dass sich die Zeiten geändert haben, hängen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von MSK immer noch an dem Militär als Mittel der Stabilität und Sicherheit fest, andere Denkansätze werden nicht wahrgenommen und somit auch nicht diskutiert.

Wer ist die Projektgruppe „Münchener Sicherheitskonferenz verändern“ e.V.?

Dialog ist die Basis der Arbeit der Projektgruppe „Münchener Sicherheitskonferenz verändern“ e.V. Diese Art der Kommunikation wurde von dem namhaften Physiker David Bohm und seinem Zeitgenossen und Philosophen Martin Buber in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelt. Die Kernidee des Dialog-Prozesses ist es, sich absolut vorurteilsfrei selbst mit Gegnern zu unterhalten und durch gegenseitigen Respekt Veränderungen im Bewusstsein mit dem Ziel des Friedens zu bewirken. Dabei entsteht ein tieferes Verständnis der Dialogpartner untereinander und somit auch von der Sache selbst, so dass gewaltfreie Lösungen bei Konflikten möglich werden.